



Februar 1988

## DIE SCHNELLBAHNTRASSE

# Ein Problem für alle Bürger

Die Planung der Schnellbahntrasse durch Mörfelden-Walldorf kommt in die heiße Phase. Der erste Abschnitt der Planfeststellung steht bis 29. Februar 1988 zur Einsichtnahme aus. Jetzt sind die Bahnanlieger gefordert, ihre Einsprüche und Bedenken dagegen zu erheben. Je mehr, desto besser.

Die Aktionsgemeinschaft gegen den Ausbau der Schnellbahnstrecke (AGS) steht allen Bürgern zur Beratung und Beantwortung offener Fragen zur Verfügung.

Der „blickpunkt“ sprach mit Walter Maier, dem stellvertretenden Vorsitzenden der AGS, über den aktuellen Stand und die weiteren Schritte gegen das Schnellbahnprojekt.

Zunächst wird die AGS möglichst viele Bürger dazu zu bewegen versuchen, Einspruch gegen das Verfahren zu erheben. Unabhängig davon erhält die AGS nach wie vor ihre Forderung nach einer Untertunnelung der Strecke im Wohnbereich aufrecht.

*Die Folgen des Streckenausbaus scheinen selbst vielen Bahnanliegern nicht in aller Konsequenz bewußt. Welche Auswirkungen sind für Menschen und Gebäude zu erwarten?*

Neben dem verstärkten Lärm durch schneller fahrende Züge werden die Anlieger wohl besonders unter der Er-

*Die Planunterlagen für den ersten Bauabschnitt liegen der Öffentlichkeit vor. Welche Absichten der DB stehen Ihres Erachtens dahinter und was will die AGS dagegen tun?*

felden und Walldorf in das Verfahren einzubeziehen sei, weil die Folgen des Streckenausbaus alle Anlieger – und nicht nur die im Kurvenbereich – zu spüren bekommen werden.

Obwohl die DB in mehreren Gesprächen mit der AGS und in einer Bürgerversammlung ihre Pläne dargelegt hat, war immer nur die Rede von der Kurvenbegradigung in Mörfelden und der Neutrassierung der B 44 (Nikolauspforte) und dem dazu notwendigen Planfeststellungsverfahren. Daraus folgerten die Vertreter der DB, daß ein Planfeststellungsverfahren für den gesamten Streckenbereich innerhalb Mörfeldens und auch Walldorfs nicht erforderlich sei.

Nun stellt es sich aber heraus, daß das Verfahren gedrittelt werden soll. Der erste Teil des Planfeststellungsverfahrens betrifft die Fußgängerunterführung an der Bürgermeister-Klingler-Straße. Davon war bislang nie die Rede. Offenbar hat die DB die Bürger und die AGS zu täuschen versucht über das gesamte erforderliche Ausmaß der Baumaßnahmen. Sie bestätigt damit indirekt die Forderung der AGS, daß der gesamte Wohnbereich in Mörfelden und Walldorf in das Verfahren einzubeziehen sei, weil die Folgen des Streckenausbaus alle Anlieger – und nicht nur die im Kurvenbereich – zu spüren bekommen werden.



In den vergangenen Wochen erhielt die örtliche DKP viel Zustimmung zu ihren Aktionen gegen die Gebührenerhöhungen. Wir klebten Plakate, verteilten „blickpunkt“-Extras, sammelten 3000 Unterschriften, störten die Stadtverordneten im Rathaus.

Der Erfolg läßt sich sehen! Der öffentliche Druck bewirkte, daß auch in diesem Jahr keine Gebührenerhöhungen durchzusetzen waren.

höhung der täglichen Zugfrequenz zu leiden haben. Die DB beabsichtigt, die Strecke um bis zu ca. 25 % stärker auszulasten. D.h. daß täglich etwa 40 Züge mehr durch die Stadt rasen werden (bis zu 200 kmh), wobei vor allem auch die Nachtruhe durch die besonders lauten Güterzüge, die vornehmlich nachts fahren sollen, beeinträchtigt werden wird.

In einer Presseverlautbarung sprach die DB dabei sogar einmal zynisch von ihrem Recht, im Interesse des Zugverkehrs die „Nachtruhe aufheben“ zu dürfen.

Als nächsten Schritt hat die DB dann für eine gar nicht allzu ferne Zukunft Zuggeschwindigkeiten bis zu 350 kmh im Auge. Durch stärkere Erschütterungen (erforderliche Gutachten stehen noch aus), werden natürlich auch die anliegenden Gebäude belastet. Insgesamt wird der Wert der Häuser an der Bahn sinken. Zurecht beklagen sich ältere Menschen darüber, daß ihnen damit ein Teil ihrer Altersvorsorge genommen wird, denn wir will schon für eine Wohnung Miete zahlen, in der man sich nicht unterhalten, telefonieren, Radiohören, fernsehen, schlafen kann, wenn die Züge vorbei donnern. Im übrigen werden nicht nur die unmittelbaren Anlieger vom Streckenausbau betroffen sein. Auch die Pendler werden erheblich längere Fahrzeiten zu ihrem Arbeitsplatz und zurück in Kauf nehmen müssen, weil die Nahverkehrszüge die schnellen IC's vorbeilassen müssen.

*Die AGS ist gegenwärtig noch ziemlich auf sich allein gestellt. Vor kurzem hat sie einen Hilfsappell an die Stadt gerichtet. Was erwartet die AGS von seiten der Politiker und wie ist der Widerstand gegen die steigende Umweltbelastung in unserer Stadt zu verbreiten und zu verbessern?*

Die AGS erwartet von den Kommunalpolitikern eine stärkere politische Unterstützung der geforderten Tunnellösung. Darüber hinaus wäre es wünschenswert, wenn eine Reihe von Gutachten erstellt würden, die die AGS von DB und Stadt – bisher vergeblich – immer wieder gefordert hat.

So hat die AGS z.B. verlangt, daß die gesamte Lärmbelastung der Bürger durch Straßen-, Flug- und Bahnverkehr einmal gemessen wird, um zu sehen, welche zusätzliche Lärmbelastung durch den Ausbau der Strecke auf den Bürger zukommt. Die DB lehnt ein sol-

ches Gutachten ab mit dem Hinweis, daß für sie nur der von der Bahn ausgehende Lärm, von Zug zu Zug einzeln gemessen, relevant sei. Das Zusammenwirken mit anderen Lärmquellen sei für die Argumentation der DB unerheblich.

Die Stadt weist bei der Forderung nach einem solchen Gutachten auf die Zuständigkeit anderer Stellen. Die AGS hat jedoch nicht genügend Geld, um z.B. ein solches Gutachten erstellen zu lassen.

Weitere Beispiele wären ein Gutachten bezüglich der Schäden an Gebäuden durch vermehrte Erschütterungen oder ein medizinisches Gutachten wegen des zusätzlichen Lärms (Nachtruhe).

*Die letzte Stadtverordnetenversammlung konnte sich nur mit Mühe auf einen Kompromiß zur Unterstützung einigen. Worum geht es bei dem von der AGS gewünschten Gutachten?*

Das Gutachten, das die AGS fordert, wäre ein Rechtsgutachten durch einen anerkannten Staatsrechtler und würde etwa 35.000 DM kosten. Mit dem Gut-

achten soll festgestellt werden, daß es sich bei der geplanten Schnellbahnstrecke nicht einfach nur um eine Erweiterung schon vorhandener Betriebsanlagen der DB handelt, mit denen die Bahn – wie sie immer behauptet – machen kann, was sie will; sondern daß eine sogenannte „Umwidmung“ stattfindet, die einem Neubau gleichzusetzen wäre. Damit würde ein Planfeststellungsverfahren für den gesamten Streckenbereich erforderlich, was die Notwendigkeit der Tunnellösung unterstreichen würde.

Die Stadt will dieses Gutachten nicht erstellen lassen, weil dabei ausgetretene juristische Pfade verlassen werden und ein Ergebnis nicht unbedingt absehbar ist. Deshalb sei das Kostenrisiko so hoch. Stattdessen – so glaube ich – will man sich mit der DB arrangieren, um wenigstens ein paar Schallschutzwände zu ergattern.

Wie 3 bis 4 Meter hohe Schallschutzwände in Walldorf zu ebener Erde oder in Mörfelden auf dem Bahndamm aussehen werden, kann sich jeder vorstellen, ganz abgesehen davon, daß sie kaum einen wirklichen Schallschutz bringen werden.



„Rheinhausen ist überall!“ – Solidaritäts-Info-Stand der DKP-Mörfelden am Rathaus.

# Solidarität der DKP

An den  
Betriebsrat der Krupp Stahl AG  
Friedrich-Eber-Str. 134  
4100 Duisburg

Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
wir senden Euch solidarische  
Grüße.

Wir verfolgen mit Hochachtung  
die Nachrichten von Eurem ent-  
schlossenen Kampf, den Ihr um  
die Erhaltung der Arbeitsplätze  
für Euch und Eure Kinder führt.  
Auch in unserer Stadt, deren  
Bürger vor einigen Jahren in ihrer  
Mehrheit aktiven Widerstand ge-  
gen den Ausbau des Rhein-Main-  
Flughafens leisteten, weiß man,  
wie wichtig es ist, zu spüren: Man  
steht im Kampf nicht allein!  
Und auch das mußten wir erle-  
ben: Wenige Kilometer von un-  
serer Stadt entfernt, im Opel-  
Werk Rüsselsheim vernichtete der  
amerikanische General Motors-  
Konzern in wenigen Jahren  
12.000 Arbeitsplätze und über-  
wies dabei Milliarden Gewinne in  
die USA.

Die Folgen für die Stadt und ihre  
Einwohner interessieren die Her-  
ren in den Chefetagen nicht. Es  
sei denn, man macht sie unmiß-  
verständlich darauf aufmerksam,  
daß es die Arbeiter und Ange-  
stellten nicht länger mitansehen,  
wie ihnen die Existenzgrundlage  
genommen werden soll.

Liebe Kolleginnen und Kollegen  
in Rheinhausen!

Es gilt der Satz: Wer kämpft,  
kann verlieren, aber wer nicht  
kämpft, der hat schon verloren!  
Ihr habt den Kampf aufgenom-  
men und wir wünschen Euch,  
daß es gelingt, den Stahlstandort  
Rheinhausen zu erhalten.  
Eure Gegner in dieser Ausein-  
andersetzung sind auch unsere.

Mit solidarischen Grüßen

Gerd Schulmeyer  
— Vorsitzender —



Friedl Küspert  
Stellv. Vorsitzende der DKP-Mörfelden  
Telefon 2 42 70

## Internationaler Frauentag 1988

8. März 1988 — ein Tag wie jeder  
andere? Sicherlich sollte er es nicht sein.  
Wir — die Frauen — sollten uns an die-  
sem Tag energisch und aktiv für unse-  
re Rechte einsetzen. Und nicht nur an  
diesem Tag.

Sind es gerade die Frauen in unserem  
Land, die am meisten benachteiligt  
werden. In vielerlei Hinsicht: 77.000  
Frauen in Hessen sind arbeitslos. Gle-  
icher Lohn für gleiche Arbeit — auch  
heute noch eine Forderung, die erst  
noch durchgesetzt werden muß. Es  
sind Frauen, die oft in ungeschützter  
Teilzeitarbeit oder in befristeter Ar-  
beitsverhältnisse gedrängt werden, weil  
ihre persönliche Situation, bedingt  
durch Familie und Kinder, es nicht an-  
ders zuläßt. Es sind die Frauen, die  
von der beabsichtigten Änderung des  
Ladenschlußgesetzes betroffen sind.  
Und sollte das „Beratungsgesetz zum  
§ 218“ verabschiedet werden, sind es  
die Frauen, die ungewollte Schwanger-  
schaften austragen müssen, es sei denn  
sie sind „betucht“ genug.

Dies ist nur eine kleine Aufzählung der  
Probleme, die im Moment vor uns ste-  
hen. Vieles könnte hinzugefügt wer-

den. Vieles haben wir in den letzten  
Jahren erkämpft. Und wir sollten uns  
durch die „Wende“-Regierung in Bonn  
nichts wegnehmen lassen.

Aber auch in unserer Stadt gibt es  
noch manches zu tun. Das fängt bei  
ausreichenden Einrichtungen für die  
Kinder an, mit Öffnungszeiten die eine  
Berufstätigkeit der Frau erlauben. Die  
Forderung nach Räumlichkeiten für  
Frauengruppen liegt noch immer auf  
dem Tisch. Und als eine Zumutung be-  
trachte ich es, daß es in unserer Stadt  
ein Partner-Vermittlungsinstitut gibt,  
das die soziale Notlage philippinischer  
Frauen ausnutzt, um sie hier als „La-  
gerware“ an den Mann zu bringen.  
Auch die Streichung der Zuschüsse für  
die Frauenhäuser durch die CDU-Lan-  
desregierung geht uns alle an. Das  
Groß-Gerauer Frauenhaus ist ebenfalls  
davon betroffen und kämpft ums  
Überleben. Auch dies nur Denkan-  
stöße zum Handeln.

Es bleibt dabei: Wenn wir uns nicht  
wehren — gemeinsam mit den Männern  
und Arbeitskollegen — wird sich nichts  
ändern. Der „Internationale Frauentag“  
sollte Anlaß sein, verstärkt für un-  
sere Forderungen einzutreten. Machen  
wir diesen Tag zu einem Kampftag für  
Gleichberechtigung, für Frieden und  
Arbeit.

In diesem Sinne lade ich die Mörfelder  
Frauen recht herzlich zur Veranstal-  
tung der DKP am 12. März 1988, um  
14.00 Uhr in die Walldorfer Stadthalle  
ein.

**Arbeit für alle —  
Gerechtigkeit für jeden —  
Gemeinsam handeln**

## DGB

### Protestdemonstration 5. März 1988

## DARMSTADT

Mitfahrgelegenheit:

8.45 Uhr Mörfelden. Dalles

**Schluß mit einer Politik für wenige!**

**47.679,54 DM**

Bis Anfang Februar hatten DKP-  
Gruppen beim Betriebsrat der  
Rheinhausener Hütte insgesamt  
47.579,54 Mark Solidaritäts-  
spenden abgegeben, dies melde-  
te der Betriebsrat den kämpfen-  
den Stahlarbeitern.

Von der SPD wurden 78.000  
Mark gespendet, von den Grü-  
nen knapp 10.000 und von der  
CDU 958 Mark.

# VEREINE IN UNSERER STADT

9



## SKV-Abteilung Leichtathletik

Die Leichtathletik als Sammelbegriff für Laufen, Springen und Werfen, wird oft als die Krone des Sports bezeichnet. Schon bei den Olympischen Spielen des Altertums waren diese Disziplinen wesentlicher Bestandteil der Wettkämpfe. Trotz vieler neuer Sportarten steht die Leichtathletik immer noch im Mittelpunkt der, alle vier Jahre stattfindenden, internationalen Spiele. In Mörfelden wurde erstmals organisiert Leichtathletik getrieben, als 1880 der Turnverein gegründet wurde. Sie wurde jedoch lange Zeit innerhalb der Turnabteilungen als sogenanntes „Volksturnen“ ausgeübt. Erst in dem 1909 gegründeten Sportverein und bei den „Freien Turnern“, die ab 1920 ein für die damaligen Verhältnisse großartigen Sportplatz mit Laufbahn und Umkleidehütte, am „Grünen Haag“ in Betrieb nehmen konnten, bildeten die Leichtathleten eine eigenständige Gruppe. Erste Höhepunkte verzeichneten die Sportler Ende der 20er und Anfang der 30er Jahre, als einige von ihnen überragende Siege erringen konnten. In schon vergilbten Zeitungs-



**Mörfelder Leichtathleten der SKV anlässlich des Handballjubiläums 1951**

*In der oberen Reihe von links Heinrich Feutner und Heinrich Völker, beide langjährige aktive Sportler und Vereinsfunktionäre.*

ausschnitten aus dem Jahr 1927, finden wir in den Siegerlisten von Sportfesten in der näheren und weiteren Umgebung unserer Gemeinde, viele Mörfelder Namen wie Georg Speckhardt, Fritz Siegel, Jakob Knöß, Peter Schmidt, Ludwig Fritz, Georg Fritz, Karl Auerhammer, Karl Schmidt, Heinrich Völker. Auch Georg Siegel, Fritz Scheiber, Heinrich Schneider, Heinrich Klink und Heinrich Zwilling waren immer wieder erfolgreich. Aber auch die Mädchen und Frauen, wie Luise Fritz, Marie Schulmeyer, Gretchen Reviol, Lore Jourdan, Sophie Fritz, Sophie Schaffner u.a. standen oft auf dem Siegerpodest. Diese erfolgreiche Entwicklung nahm nach der Machtübernahme der Nazis bald ein Ende. Die sportlichen Fähigkeiten, auch der Mörfelder Leichtathleten wurden auf den Schlachtfeldern benötigt, wovon viele nicht mehr zurückkamen.

### Neuer Beginn

1945 standen die Leichtathleten auch in unserer Gemeinde vor einem Neubeginn. Sie bildeten innerhalb der neugegründeten SKV eine eigene Leichtathletikabteilung. Es folgte eine Reihe von ereignisreichen Jahren. 1953, nach der Stadioneinweihung, und in den Folgejahren, erlebte man einen echten Aufschwung. Höhepunkte waren der Jugendländerkampf 1953, Nationales Sportfest 1954, Olympiaausscheidung 1960. Die damaligen SKV-Athleten waren u.a. Philipp Kriechbaum, Heinrich Schluckebier, die Brüder Gerandt, Heinz Koban, Walter Schulmeyer. Nicht zu vergessen der langjährige Abteilungsleiter Heinrich Völker. Nach einer etwas ruhigen Phase Ende der 60er Jahre, begann ab 1969 eine neue Blütezeit der Leichtathleten in Mörfelden. Immer mehr aktive Sport-

ler und Helfer fanden sich zusammen. Sie zählen heute mit insgesamt 250 aktiven und passiven Mitgliedern zu den stärksten Leichtathletikabteilungen im Kreis Groß-Gerau. 60 Jugendliche und Erwachsene, 70 Schülerinnen und Schüler, nicht zu vergessen die immer aktiven Funktionäre und Übungsleiter, beweisen immer wieder guten Zusammenhalt.

### Langlauftreunde

1977 beschloß der Abteilungsvorstand eine Laufserie unter breitensportlichen Gesichtspunkten durchzuführen, bei der die Langlauftreunde jeden Sonntag Gelegenheit erhielten 10 Kilometer im Wald um Mörfelden zu laufen. „Vater“ dieser Idee war Georg Schulz, der vorher schon 5 Jahre lang bei den Naturfreunden ähnliche Veranstaltungen organisierte. Die alljährlich von der Abteilung ausgerichtete internationale Winterlaufserie erfreute sich steigender Beliebtheit, wie uns der seit 1969 im Vorstand aktive Heinrich Hormel erklärte. Waren es 1978 „schon 130“ Teilnehmer, so werden heute Sonntag morgens manchmal über 300 Läufer gezählt. Man trifft Sportlerinnen und Sportler im Alter von 10 bis 75 Jahre. Zu den überragenden Laufveranstaltungen zählen der Stadtlaf, der Marathonstaffellauf und der Halbmarathonlauf.

### Auch 1987 Erfolge

Das Jahr 1987 brachte für die Mörfelder Leichtathleten wieder eine Reihe schöner Erfolge in allen Sparten. Bis Ende Oktober besuchten die aktiven Mitglieder 123 Sportwettkämpfe, bei denen 506 Einzelstarts erfolgten. Dabei konnten 85 erste Plätze, darunter 12 Meisterschaften und 213 Plätze auf den Rängen zwei bis sechs erreicht werden. Erfolgreichster Sportler 1987 war mit Abstand Franz Haberzettl, der in seiner Altersklasse, neben vier Meisterschaften, noch je einen zweiten und dritten Platz bei deutschen Meisterschaften aufweisen konnte u.a. als Marathonsieger. Daneben hatten auch Elke Biefang (200 m), Bernd Wiegand (Weitsprung), Swen Heinze (800 m), Thomas Scherf (Hochsprung) und die Mannschaft im Waldlauf Franz Haberzettl, Ernst Irrgang, Walter Knodt, Meisterschaften errungen. Selbstverständlich kommen alle anderen Disziplinen, wie Kurz- und Mittelstrecken, Speerwurf, Diskus und Kugelstoßen



So starten sie Sonntag für Sonntag während der Winterlaufserie am Waldstadion. Ganz links der erfolgreiche Mörfelder Läufer Franz Haberzettl.

sowie Fünf- und Zehnkampf nicht zu kurz. Stabhochsprung wird wegen der fehlenden Anlage außerhalb trainiert.

### Sprinter müssen in Bischofsheim trainieren

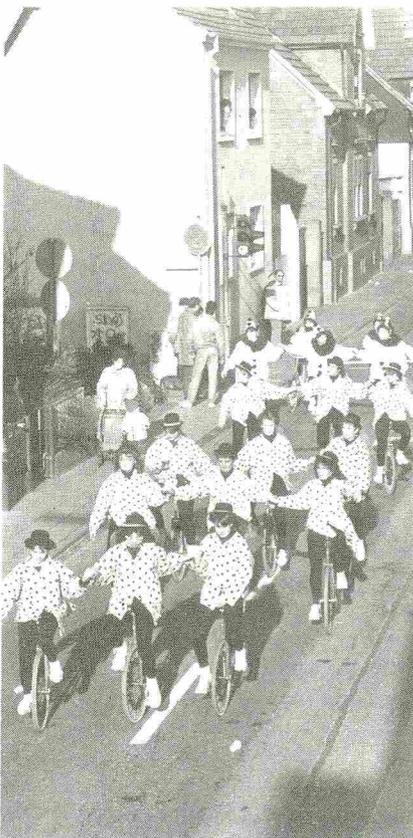
Vorstandsmitglieder der Leichtathleten beklagen, daß die Laufbahn im Waldstadion, inzwischen 35 Jahre alt, nicht mehr den neuesten Erfordernissen entspricht und für das Ausrichten von Sportfesten, aber auch zum Trainieren, eine Kunststoffbahn benötigt wird. Das Training der Mörfelder Leichtathleten in Kurz- und Mittelstrecken findet zur Zeit in Bischofsheim statt. Kunststoffbahnen haben im Kreis Groß-Gerau nur die Städte Raunheim, Groß-Gerau, Kelsterbach und Bischofsheim. Hierüber müssen die Kommunalpolitiker nachdenken, ob sich nicht doch eine moderne 400-Meter-Bahn im Waldstadion oder für die Gesamtstadt im Bereich der Gesamtschule, realisieren läßt.

Von dem Mangel an geeigneter Übungsmöglichkeit in den Kurzstreckendisziplinen läßt sich wohl auch der Rückgang der Aktiven in diesem Bereich in der SKV erklären.

Im übrigen betreibt die Leichtathletikabteilung im wahrsten Sinne des Wortes Breitenarbeit mit ihren Trimmangeboten und in der Zeit von Mai bis September mit „Leichtathletik für Jedermann“ sowie mit der Abnahme des Sportabzeichens. Man muß es immer wieder erwähnen, ohne die vielen ehrenamtlichen Helfer, Betreuer und Übungsleiter, wäre diese erfolgreiche Bilanz nicht zustande gekommen.

Wer bei den Leichtathleten in irgendeiner Form mitmachen möchte, kann sich bei dem 1. Vorsitzenden, Hans-Jürgen Neufeld, Telefon 2 14 91 oder bei den seit Jahrzehnten aktiven Organisatoren Heinrich Hormel, Telefon 2 58 42 und Jakob Landau, Telefon 2 21 81, melden.

Heinz Hechler



### Fastnachtsnachlese

Einen tollen „Zug“ gab es dieses Jahr in Mörfelden. Unser Foto: Die SKV-Radsportabteilung.



**kurz  
notiert**

## Tribunal gegen Flexibilisierung

Zu einem „Tribunal gegen Flexibilisierung und ungeschützte Arbeitsverhältnisse“ lädt die IG Druck und Papier am 12. März in die Wiesbadener Rhein-Main-Halle ein. Im Mittelpunkt steht der Erfahrungsaustausch betroffener Kolleginnen und Kollegen, die über befristete Arbeitsverhältnisse und Teilzeitarbeit berichten. Die IG Metall berät am 24. und 25. März über das Thema „Sicherheit und Ausbau des Normalarbeitsverhältnisses“.

## Frauen billiger

Die Entwicklung der Löhne und Gehälter läuft bei Männern und Frauen nach den Angaben des Statistischen Landesamtes vom Juli 1987 sehr unterschiedlich:

- Männer erhielten im Schnitt einen Stundenlohn von 18,62 DM brutto, das ist ein Prozent mehr als im April.
- Frauen hatten 13,69 DM in der Lohntüte. Das sind 1,5 Prozent mehr als im April.
- Bei den Wochenlöhnen erhielten Frauen im Vergleich zum Vorjahresmonat sogar um 3,3 Prozent mehr, Männer lediglich 2,4 Prozent.
- Um 3,6 Prozent auf 4.509 DM stiegen die Gehälter der Männer, die der Frauen um 4,1 Prozent auf 2.893 DM.

## Nach der Scheidung: Kein Haushaltstag

Der bezahlte monatliche Hausarbeitstag fällt für eine berufstätige Frau im Fall einer Scheidung weg. Das Landesarbeitsgericht Hamm entschied, daß die Kinder der Frau, die mit ihr in einer Wohnung zusammenleben, beim Abwasch, Aufräumen und Einkaufen mithelfen können. Die Frau, eine Küchenhilfe in einem Gelsenkirchener Krankenhaus, muß aus betrieblichen Gründen sechs Tage in der Woche arbeiten. Vor der Scheidung hatte die Frau einen gesetzlichen Anspruch auf den Haushaltstag. Da war der Mann ja auch noch im Haus. Eine Revision des Urteils ließ das Gericht nicht zu.



# Hier ergibt sich keiner!

In unserer Stadt gibt es eine Reihe von Gruppen und Personen, die sich um Entwicklungshilfe, um die „Internationale Solidarität“ kümmern. Diese Arbeit hat auch in der DKP Tradition. Wir halfen und organisierten Hilfe u.a. für das Volk von Südafrika und Vietnam. Es gab Solidaritätsaktionen für Nicaragua und Chile. Aber auch vor Ort gibt es DKP-Entwicklungshelfer. Von der Mörfelder Gruppe waren Rudolf Dötsch, Steffen van Klev und Björn Braubach zum Arbeitseinsatz in Nicaragua. Von Björn Braubach stammt auch die folgende Fortsetzung seines Erlebnisberichtes aus Nicaragua.

Im Bereich der Gesundheitsversorgung hat die sandinistische Revolution mit Sicherheit die größten Erfolge zu verzeichnen. Durch intensive Impfkampagnen und Aufklärung der Bevölkerung wird heute jedes Kind mit allen wichtigen Impfungen erreicht. Sehr viele Gesundheitsposten wurden errichtet, und die dort tätigen Nicaraguaner (meist Frauen) kümmern sich nicht nur um die medizinische Versorgung, sondern werden auch vorbeugend tätig, indem sie die Bevölkerung über Hygiene-Dinge aufklären. So wird z. B. auf sinnvolle Abfallbeseitigung geachtet oder es werden Wasserläden beseitigt, in denen sich sonst verschiedene Insekten, in der Hauptsache Moskitos, tummeln, die gefährliche Krankheitsüberträger sind.

Durch all diese Maßnahmen konnte die Kindersterblichkeit, die immer noch sehr hoch ist, eingedämmt werden, und die Lebenserwartung konnte, trotz des andauernden Krieges, indem ja auch viele junge Menschen getötet werden, von knapp 50 Jahren, auf jetzt etwa 62 Jahre angehoben werden.

## Bildung

Die Nicas sind sehr lernfreudig, was sich in immer vollen Schulen äußert. Volle Schulen an sich, sind ja nichts Besonderes, wird man vielleicht jetzt denken, aber bei der Form dieser Schulen ist es das doch. Abgesehen davon, daß Nicaragua ein Bildungssystem für Alle errichtet hat, was für Lateinamerika, mit Ausnahme von Kuba, beispielhaft ist, gibt es eine Unzahl von Abendschulen, in denen die berufstätige Bevölkerung lernt. Das heißt, die Leute arbeiten tagsüber und gehen abends in die Schule, und das nicht einmal in der Woche, sondern täglich! Das Leben eines Studenten sieht auch so aus: Tagsüber wird das Geld für die Versorgung (der Familie) verdient und abends werden Vorlesungen besucht, oft bis 2 Uhr nachts. Diese Lernfreude ist auch darauf zurückzuführen, daß ein enormer Nachholbedarf besteht.

Der weitaus größte Teil der Bevölkerung, hat erst nach der Revolution lesen und schreiben lernen können, und jetzt wollen sie dieses Wissen anwenden.

Die Sandinisten werden alles tun, um dieses Lernen zu ermöglichen, wohl wissend, daß ein Aufbau des Landes ohne Abhängigkeit vom Ausland nur durch einen breiten und relativ hohen Bildungsstand möglich ist.

## Politische Einschätzung

Das wichtigste Ziel für die sandinistische Regierung ist die möglichst rasche Beendigung des Krieges. Neue Hoffnung kann man jetzt wieder schöpfen.

Aqui no se rinde nadie!  
(Hier ergibt sich keiner!)

Dia-Vortrag  
16. März 1988  
20.00 Uhr  
Bürgerhaus Mörfelden  
Clubraum

Björn Braubach berichtet über  
seinen Arbeitseinsatz in Nicaragua.

## Die Interessen der USA

Sie kämpfen noch, weil die Reagan-Administration die Contras immer noch massiv finanziell und durch die CIA unterstützt. Doch auch die Pentagon-Strategen wissen längst, daß mit den Contras in Nicaragua kein Blumentopf mehr zu gewinnen ist. Warum stecken sie also noch soviel Geld in einen aussichtslosen Kampf?

Weil sie es den Sandinisten so schwer wie möglich machen wollen, ihren freien Staat aufzubauen. Nicaragua könnte nämlich für die anderen Völker der Region (oder auch andere 3.-Welt-Län-

der) ein Beispiel werden. Ein Beispiel von staatlicher Souveränität, ein Beispiel von Demokratie, ein Beispiel von Gerechtigkeit, ein Beispiel von Lebensqualität ohne Ausbeutung, ein Beispiel von ... Diese Reihe läßt sich noch lange weiterführen. Ja und staatliche Souveränität bedeutet eben auch, daß sich diese Länder nicht mehr durch nord-amerikanische Unternehmen ausbeuten lassen und das ist es, was die USA befürchten. Die recht hohe Lebensqualität in den USA und in anderen „westlichen“ Staaten, ist nämlich erst durch die Ausbeutung der 3. Welt möglich.

Der Krieg gilt nicht mehr in der Hauptsache dem Sturz der Sandinistischen Regierung, sondern ist mehr als eine Botschaft an andere Völker, die mit dem Gedanken an Befreiung spielen, zu verstehen.

## Die Moral und die Mentalität des Volkes

Die Nicaraguaner stehen nach wie vor zur Revolution und zur FSLN (Frente Sandinista de Liberation Nacional). Dies zeigte sich nicht nur bei den letzten Wahlen, bei denen die FSLN über 70 % der Stimmen erhielt, sondern ist auch täglich z.B. in Gesprächen festzustellen. Natürlich haben die Sandinisten auch Fehler gemacht, diese werden ihnen jedoch weitestgehend verziehen, weil die Nicaraguaner wissen, warum solche Fehler gemacht wurden.

Die Regierung gibt gemachte Fehler zu und diskutiert in der Öffentlichkeit, in den Medien über die Ursachen.

Überhaupt ist die Lebensfreude der Menschen in diesem Land trotz aller Probleme sehr groß. Dort ist ein Fest noch ein Fest, und wie sich die Leute untereinander verhalten, ist beeindruckend. Von Ausländerfeindlichkeit keine Spur, und auch das Verhältnis zu Polizei und Militär ist hervorragend.

Kurz und gut, ein Land, in dem man sich wohlfühlen könnte, wenn nicht dieser elende Krieg wäre.

Für mich steht fest, daß ich nicht zum letzten Mal in Nicaragua war.

## Fazit

Nicaragua braucht weiterhin die Unterstützung aller internationalen Solidaritätsgruppen, deshalb helfen auch Sie. Informieren Sie sich bei den Gewerkschaften oder bei der DKP über Möglichkeiten der Mitarbeit.

Für interessierte Gruppen stehe ich nach Terminabsprache für Dia-Vorträge zur Verfügung. Björn Braubach

# Frauenfest der DKP zum Internationalen Frauentag



Second-Hand für  
Groß und Klein

Frauencafe  
mit Hexentrank und  
Power-Suppe (ergänzt mit  
„typisch“ weiblichen Zutaten)

Kaffee und Kuchen

Kinder-Filme  
Kinder-Mal- und Bastecke

Ab 15.00 Uhr:  
Kulturprogramm im  
Frauencafe mit

Sketchen und Gedichten  
DKP-Frauengruppe

Frauenlieder mit  
Helga Mangold

Samstag, 12. März 1988, ab 14.00 Uhr  
in der Stadthalle Walldorf, Eintritt 5,- DM

Beim 4. Frauenfest der DKP am  
12. März in der Stadthalle Walldorf  
gibt es wieder von 14.00  
bis 18.00 Uhr im Saal:

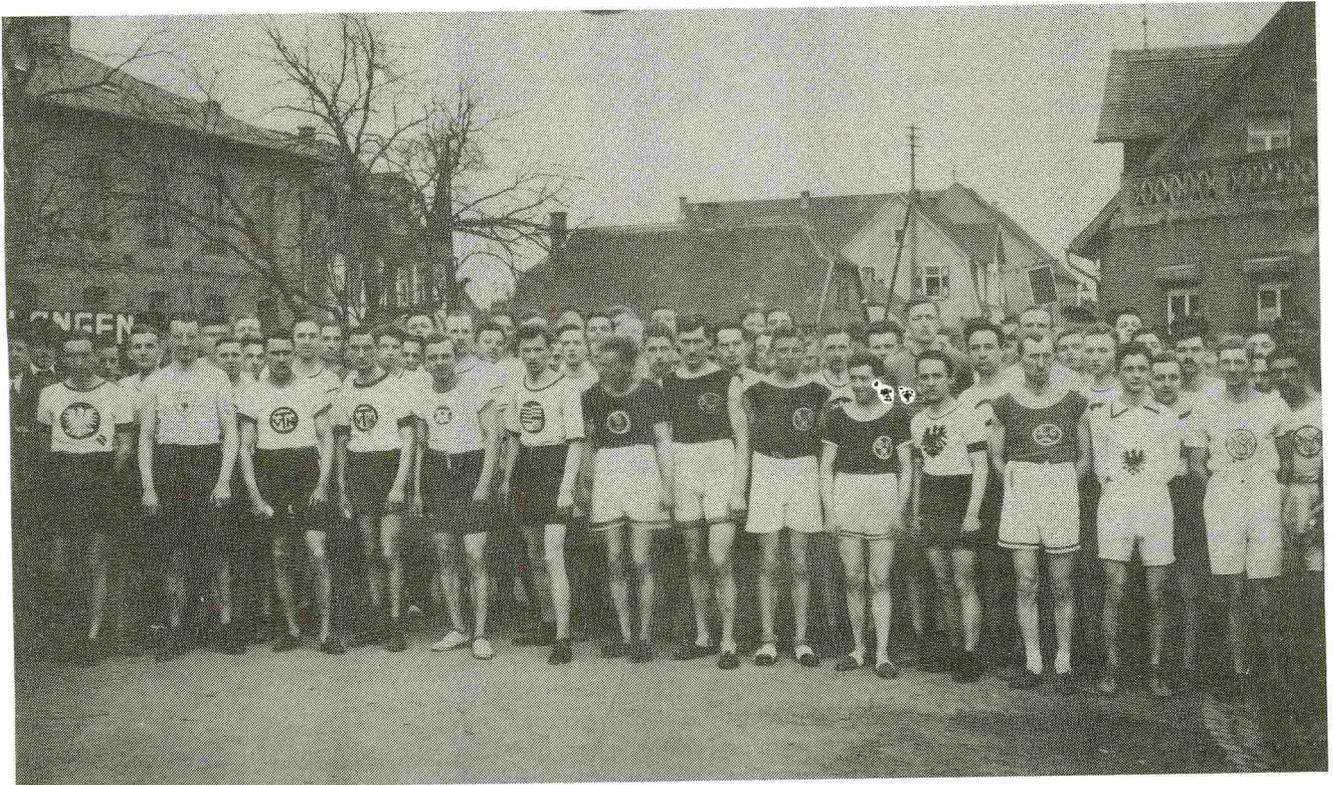
## Second-Hand für Groß und Klein

Hier kann jeder mitmachen und  
Sachen verscherbeln, die noch  
gut erhalten sind, aber aus irgend  
einem Grund nicht mehr getra-  
gen werden.

Was ist zu tun?

- Ihr laßt Euch telefonisch eine  
Nummer geben, zeichnet Eure  
Sachen mit dieser Nummer  
und dem Preis, den Ihr haben  
wollt, aus.
- Ihr bringt die Klamotten mit,  
legt sie auf den Tischen zum  
Verkauf aus, braucht selber  
aber nicht dabei bleiben.
- Ihr bekommt Euren Verkaufser-  
lös am Ende des Second-  
Hand an der Kasse ausbezahlt,  
abzüglich 10 % Standgebühr  
und nehmt die nicht verkauf-  
ten Klamotten wieder mit.

So einfach geht das! Second-  
Hand-Nummern bekommt Ihr  
entweder bei: Erna Hechler-  
Schulmeyer, Tel. 06105/2 33 66  
oder Barbara Birkwald, Telefon  
06105/7 11 02.



## Mörfelden gestern

Auch in den 20er Jahren gab es schon eine starke Beteiligung bei Langlaufveranstaltungen. Unser Bild zeigt die Läufer beim Start auf dem „Dalles“ in Mörfelden. In der Mitte die Mörfelder Läufer im dunklen Trikot. Von links: Heinrich Feutner, Heinrich Schmidt („Gemüseschmidt“), Max Ohly, Jakob Knodt („Schulgässer“) und Ludwig Feutner.